

# Andacht für Freitag, 19. November 2021

Gesprochen von Benno Scheidt, Pfarrer an den MediClin Bliestal Kliniken.

Losung: Psalm 68 - in Vers 20 heißt es: „*Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch.*“ Der folgende Vers 21 ist die heutige Tageslosung: „<sup>21</sup>*Wir haben einen Gott, der da hilft, und den HERRN, der vom Tode errettet.*“

Diese Verse bedenkend, liebe Hörerinnen, liebe Hörer, erinnere ich mich an Novembertage 1984 zurück. Ich arbeitete damals als Rettungssanitäter beim Arbeiter-Samariter-Bund in Kaiserslautern. Nach einer Nachtschicht fühlte ich mich recht schwindelig und konnte nur mit Mühe nach Hause fahren. Ich legte mich ins Bett und schlief sehr lange. Als ich aufwachte war mir immer noch schwindelig. Ich musste einen Arzt aufsuchen, der mich sofort krank schrieb und eine Computertomographie veranlasste.

Sie können sich meine Besorgnis in diesen Tagen vorstellen; und meine Erleichterung, als Meningitis und Hirntumor ausgeschlossen waren. Ich nahm meine Arbeit wieder auf – aber: Nur kurze Zeit später kamen die selben Symptome wieder. Dieses Mal untersuchte mich ein Hals-Nasen-Ohren-Arzt, der eine Durchblutungsstörung am Gleichgewichtsorgan im Ohr feststellte. Er schrieb mich längere Zeit arbeitsunfähig und erklärte mir, dass die Ursache womöglich eine Psychosomatische sei. Ich solle mich ausruhen und mein Leben überdenken.

Das tat ich: ich kündigte meinem Arbeitgeber; schrieb mich zum Theologiestudium ein und zog nach Heidelberg.

„*Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Wir haben einen Gott, der da hilft, und den HERRN, der vom Tode errettet.*“

Vielleicht haben Sie in ähnliche Erfahrungen im Blick auf Gefährdung, Bewahrung und Neuorientierung gemacht. Womöglich konnten Sie „Lasten“ und „Hilfen“ ebenfalls mit dem Ewigen in Verbindung bringen und denken rückblickend: „So wie’s jetzt ist, ist es gut.“ Oder in Anlehnung an den Apostel Paulus, dass „...*alle Dinge zum Besten dienen.*“ [Rö 8,<sup>28</sup>]

Sicher kann man auch sagen: „Nochmal alles gut gegangen und glimpflich davongekommen.“ Was aber, wenn einem einmal eine unheilbare Krankheit diagnostiziert werden sollte?

Für einige Menschen, die ich zum Ende ihres Lebens hin begleitete, war der Gedanke hilfreich: *Nicht tiefer als in Gottes Hand* fallen, und sich dieser anvertrauen zu können. Wie Jesus im Park Gethsemane [Mt 26,<sup>39</sup>] oder kurz vor seinem Tod am Kreuz [Lk 23,<sup>46</sup>].

Möchte es auch mir in meinen letzten Tagen und Stunden gelingen, Jesus, den Christus in den Blick zu nehmen. Möchte sein Geist mir beistehen und zeigen, dass Sterben und Tod weniger Ende, denn Übergang und Verwandlung bedeuten. ‚Was‘ und ‚Wie genau‘ übersteigt meine Vorstellungskraft – aber an ein ‚Dass‘ glaube ich.

In diesem Sinn verstehe ich auch den Satz aus dem 1. Thessalonicherbrief; dem Lehrtext, den die Herrnhuter Brüdergemeine der Losung zur Seite gestellt hat:

Lehrtext: 1.Thessalonicher 4,<sup>14</sup>

„*Wenn wir nämlich glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die Verstorbenen durch Jesus mit ihm zusammen heraufführen.*“

Amen.